



Der Zweite Libanonkrieg 2006

In Anbetracht der Eskalation der Kämpfe zwischen der Hisbollah und Israel seit dem 23. September 2024 bietet sich an dieser Stelle ein Rückblick auf den letzten Krieg zwischen diesen beiden Parteien an, der im Juli 2006 für 33 Tage die Region erschütterte. Wie schwierig die Deutung dieses Krieges ist, erkennt man bereits daran, dass man sich auf beiden Seiten der „Blauen Linie“, die Libanon und Israel trennt, weder auf einen Sieger¹ noch auf einen Namen für diese kurze Phase einer kriegerischen Eskalation einigen kann. Während in Israel die Bezeichnung „Zweiter Libanonkrieg“ allgemein gebräuchlich ist, sind in arabischen Staaten und mit ihnen assoziierten Medien „Julikrieg“ oder „33-Tage-Krieg“ geläufig.

Der Krieg begann im Kontext der „Aktion Sommerregen“ im Gazastreifen, drei Wochen nach der Entführung von Gilat Shalit.² Strategisch versuchte die Hisbollah wohl Geiseln für Verhandlungen über Gefangenenerfreilassungen zu gewinnen und Gaza zu entlasten.³ Am Morgen des 12. Juli 2006 entführten Militante der Hisbollah die beiden israelischen Soldaten Ehud Goldwasser und Eldad Regev im Kontext eines Feuerüberfalls auf eine nachlässig agierende israelische Patrouille. Noch am selben Tage setzte eine massive Militäroperation zur Befreiung der beiden ein. Sie wurde von einer Seeblockade Libanons begleitet. Da die Offensive binnen Stunden und ohne Vorbereitung durch eine sich weitgehend nicht in Kampfbereitschaft befindende Armee, ohne Vorbereitung des Schlachtfeldes und vorherige Aufklärung erfolgte, waren die ersten Tage von Chaos und geringen Erfolgen der Israelischen Verteidigungstreitkräfte (IDF) geprägt. Dahingegen gelang der Hisbollah sogar ein noch Jahre später immer wieder ausgeschlachteter Propagandacoup, indem eine bodengestützte Schiffsabwehrrakete am 14. Juli 2006 ein israelisches Kriegsschiff beschädigte und dabei vier Besatzungsmitglieder tötete.⁴ Die israelische Luftwaffe griff diverse bekannte Hisbollah-Ziele in Libanon an, aber auch hier blieb der Erfolg aufgrund mangelnder vorheriger Aufklärung begrenzt. Gleichwohl kam es zu erheblichen Schäden an ziviler Infrastruktur.

¹ Haines-Young, James: The 2006 Lebanon War: Hezbollah's expensive 'victory' ten years on, Al Arabiyya News, 20.05.2020, <https://english.alarabiya.net/features/2016/07/15/The-2006-Lebanon-War-Hezbollah-s-expensive-victory-ten-years-on>, abgerufen am 15.11.2024.

² Israel Policy Forum, June 2006 Hamas kidnaps Gilad Shalit; Operation Summer Rains, 01.06.2006, <https://israelpolicyforum.org/2006/06/01/june-2006-hamas-kidnaps-gilat-shalit-operation-summer-rains/>, abgerufen am 15.11.2024.

³ Die folgenden Ausführungen und berichteten Ereignisse stützen sich auf van Creveld, Martin, The Second Lebanon War: A Re-assessment, Military Strategy Magazine 1, ohne Datum, <https://www.militarystrategymagazine.com/article/the-second-lebanon-war-a-re-assessment/>, abgerufen am 15.11.2024 sowie Laish, Gur: The Second Lebanon War – A Strategic Reappraisal, ohne Datum, <https://www.militarystrategymagazine.com/article/the-second-lebanon-war-a-strategic-reappraisal/>, abgerufen am 15.11.2024.

⁴ Times of Israel, New Hezbollah footage purports to show 2006 strike on Israeli Navy ship, 16.08.2019, <https://www.timesofisrael.com/new-hezbollah-footage-purports-to-show-2006-strike-on-israeli-navy-ship/>, abgerufen am 15.11.2024.

Die Kampfhandlungen führten sofort zu einer erheblichen Fluchtwelle, die neben Evakuierungen, vor allem durch westliche Staaten, insbesondere Zypern, aber auch Syrien als Ziel hatte. Etwa 10.000 Grenzübertritte nach Syrien wurden täglich festgestellt, neben Libanesen vor allem Touristen aus arabischen Ländern, die gegen Gebühr durchreisen konnten. Palästinenser hingegen wurden meist abgewiesen. Alleine die USA evakuierten ca. 15.000 ihrer Staatsangehörigen. Zu Beginn des Waffenstillstandes galten etwa 750.000 Libanesen als intern vertrieben.⁵ Die Bodenoffensive verlief sehr enttäuschend für Israel. Zwar wurden mehrere hundert Panzer und mehrere zehntausend Mann ins Feld geführt, das Terrain Südlibanons – sehr bergig und bewaldet mit vielen kleinen Flüssen durchzogen – war aber für die zur Verfügung stehenden Truppen eher ungünstig, während die Hisbollah verschanzte Stellungen, Tunnelsysteme und erfahrene Guerillakämpfer zur Verfügung hatte. Trotz mehrerer hundert gefallener Hisbollah-Kämpfer konnte Israel praktisch keine Gefangenen nehmen. Das kann als ein Zeichen dafür gesehen werden, dass keine Umfassungen erfolgt waren und die Hisbollah sich jeweils taktisch absetzen konnte. Auch die Luftkampagne schaffte es nicht, gezielt prominentes Führungspersonal der Hisbollah zu eliminieren. Auch wenn keine Kampfhandlungen mit der libanesischen Armee von israelischer Seite und vice versa vorgesehen waren, kam es zu mehreren Feuergefechten zwischen libanesischen und israelischen Einheiten. Nach 33 Tagen ging der Krieg durch eine UN-Resolution zu Ende.⁶ Beim Rückzug hielt Israel allerdings den Nordteil des Dorfes Al-Ghajar, in dem arabischsprachige Israelis auf völkerrechtlich eindeutig libanesischem Gebiet leben und das im Jahr 2000 beim Rückzug hinter die blaue Linie aufgegeben worden war, weiter besetzt.⁷ Die Zahl der Opfer ist schwer zu ermitteln. Von den Militanten der Hisbollah und ihren Verbündeten fielen nach eigenen Angaben 250, nach Angaben der IDF mindestens 530 Kämpfer. Die IDF hatte 119 Gefallene, die libanesischen Streitkräfte 46 zu beklagen. Zudem starben mindestens 1.191 Zivilisten und rund eine Million Libanesen wurde zeitweilig intern vertrieben.

Israel erreichte keines seiner Kriegsziele und umgekehrt entschuldigte sich Hassan Nasrallah später öffentlich im libanesischen Fernsehen und sagte, hätte er um die Reaktion Israels gewusst, hätte er die Entführungen nicht befohlen. Beide Seiten reklamieren für sich, erfolgreich gewesen zu sein.

2008 kam es zu einem verhandelten Gefangenenaustausch zwischen Israel und der Hisbollah, bei dem von Israel mehrere Hisbollah-Mitglieder einschließlich 200 Leichen von in Kämpfen mit dem israelischen Militär getöteten Arabern übergeben wurden. Im Gegenzug wurden die Leichen der beiden entführten Soldaten übergeben.⁸

Im direkten Vergleich zu den Vorgängen der letzten Wochen fallen diverse Ähnlichkeiten und Unterschiede ins Auge – so war diesmal Israel nicht unvorbereitet, der Krieg hatte sich über mehr als ein Jahr angekündigt und die Bevölkerung Libanons war seit 2011 durch den Zustrom vieler syrischer Flüchtlinge deutlich angewachsen. Ob auch diesmal beide Seiten den Sieg für sich deklarieren werden, scheint jedenfalls Mitte November 2024 in Anbetracht der hohen Verluste der Hisbollah sehr fraglich.

⁵ Migration Policy Institute, Crisis in Lebanon Displaces Lebanese, Foreign Workers, and Refugees, 01.12.2006, <https://www.migrationpolicy.org/article/crisis-lebanon-displaces-lebanese-foreign-workers-and-refugees>, abgerufen am 15.11.2024.

⁶ UN Security Council, Resolution 1701, https://unsco.unmissions.org/sites/default/files/s_res_17012006.pdf, abgerufen am 15.11.2024.

⁷ L'Orient Today, About Ghajar, the disputed village occupied by Israel, 07.07.2023, <https://today.lorientlejour.com/article/1342655/about-ghajar-the-disputed-village-occupied-by-israel.html>, abgerufen am 15.11.2024.

⁸ Jüdische Allgemeine: Eine Welt ohne sie, 24.07.2008, <https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/eine-welt-ohne-sie/>, abgerufen am 15.11.2024.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

Der Beitrag ist erschienen in:

Entscheiderbrief (ISSN 2940-7001), 11/2024

Die einzelnen Ausgaben des Entscheiderbriefs sowie weitere Produkte des Informationszentrums Asyl und Migration (IZAM) können hier abgerufen werden:

<https://www.bamf.de/izam>

Die Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags-, und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.